

Menschlichkeit

Betreutes Wohnen

Kreisbereitschaftsleitung

Freiwilligkeit

Seniorenservice

Schulsanitätsdienst

Hausnotruf

Jugendrotkreuz

Unabhängigkeit

Universalität

Neutralität

Betreutes Reisen

Mitgliederbetreuung

Einheit

Familienbildung

Kleiderläden

Gesundheitsbildung

Ausbildung

Unparteilichkeit

Deutsches Rotes Kreuz

Jahresbericht 2018

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Offenbach e.V.

Spessartring 24

63071 Offenbach

Telefon: 069 / 85 00 5 0, Telefax: 069 / 85 00 5 229

E-Mail: info@drk-of.de

Internet: www.drk-of.de

Autoren: BtZ-Leitung, Zafer Cin, Patric Dietzel, Beatrix Duttine-Eberhardt, Thorsten Euler, Thorsten Fiedler, Jens Friedrich, Alina Grosan, Kristina Ivanova, JRK-Leitung, Frank Modrow, Martin Paul, Dimitris Provos, Petra Rank, Angelika Schmidt, Selda Seyhan, Nadine Sona, Renate Spiegel, Fatmagül Tuncay, Sandra Unger, Christine Zoeller

Redaktion: Eva Menzel, Sandra Unger

Verantwortlich für den Inhalt: Kreisgeschäftsführer Doru Somesan

Inhalt

DRK-Jahresbericht 2018

3 Impressum

Vorwort

- 6 Mitglieder des Vorstandes
- 7 Grußwort
- 8 Selbstverständnis
- 9 Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Kreisbereitschaftsleitung

- 10 Wahlen KBL
 - Klausurtagung in Bad Soden-Salmünster
- 11 Neue Kats-Fahrzeuge
 - Rotkreuzbeauftragte Stabsübungen
- 12 Ausbildungswochenende der KatS-Züge des DRK-Kreises Offenbach
- 14 Verleihung von Anerkennungsprämien des Landes Hessen
- 16 Betreuungszug-Schule (BtZ)
- 18 Fachbereich IuK
- 20 Ausbildungstag des 1. Sanitätszuges
- 22 Rettungshundestaffel

Jugendrotkreuz

24 Jugendrotkreuz

Soziale Dienste

26 Rückblick und Vorschau

28 Fördermitglieder

Hausnotruf

30 Ausbildung

31 Schularbeit und Schulsanitätsdienst

32 Kleiderläden

34 ELMO und ELMO plus

35 Netzwerk Elternbegleitung in Neu-Isenburg (INNI)

36 Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

37 HeRoes

38 Betreuungsverein

Projekt Familien stärken - Wege ebnen - Zugänge gestalten

Mitglieder des Vorstandes

Kreisvorstand

Grothe, Dr. Holger	Vorsitzender
Schmitt, Rainer	Stv. Vorsitzender
Walz, Volker	Schatzmeister
Müller, Wolfgang	Stv. Schatzmeister
Weil, Paul Franz	Justiziar
Wenzel, Dr. Stefan	Kreisverbandsarzt
Siskos, Alexander	Kreisbereitschaftsleiter
Hantsche, Marcus	Konventionsbeauftragter
Modrow, Frank	Rotkreuzbeauftragter Kreis OF
Eberhardt, Jürgen	Rotkreuzbeauftragter Stadt OF
Kilic, Firat	JRK-Leiter
Fuß, Elmar	Vertreter der Ortsvereine
Kamolz, Robert	Vertreter der Ortsvereine

Grußwort

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Damen und Herren,

eine sich stetig verändernde Welt stellt uns vor neue Herausforderungen. Von diesen neuen Gegebenheiten sind alle betroffen. So kämpfen wir, wie auch andere Vereine, mit eigenen strukturellen Problemen sowie aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen.

So ist erstmals unsere Mitgliederzahl im Kreisverband unter 10.000 gesunken. Rein finanziell können wir den Verlust mit unseren Tätigkeitsfeldern ausgleichen. Allerdings gilt es, das ehrenamtliche Engagement zu überdenken. Dies beinhaltet, neue Ansätze zu finden, unsere Projekte attraktiver und zielgerichteter zu gestalten und so für die Zukunft besser gerüstet zu sein.

Die radikale Veränderung des Arbeitsmarktes, vor allem im Gesundheitswesen, hat Konsequenzen auf den ganzen Tätigkeitsbereich und lässt viele Fragen zur künftigen Entwicklung zu, vor allem in der Pflege und im Rettungsdienst.

Die Sozialstation Offenbach fusionierte 2018 mit der Sozialstation in Mühlheim, was aber leider zu mehr Problemen als Lösungen führte.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Vereines ist von einer Personalkostensteigerung in Höhe von ca. 1,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr geprägt. Unser Jahresergebnis ist entsprechend gesunken.

Die schwierige Situation im Bereich des Rettungsdienstes im Kreis Offenbach verlangte von uns massive Anstrengungen. An dieser Stelle dürfen wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunden sowie politischen Unterstützern für ihren Einsatz bedanken. Nach langem Ringen und mit der Unterstützung durch viele Seiten haben wir erreicht, dass die Beauftragung im Rettungsdienst um weitere zwei Jahre zustande kam. Die Ausbildung des Rettungsdienstes findet inzwischen in Kooperation mit dem DRK statt.

In der Zukunft werden sich unsere Anstrengungen auf die Ebene der Pflege konzentrieren. Die weitere Entwicklung des Bereiches wird durch die Intensivierung und den Ausbau des Betreuten Wohnens sowie des medizinischen Bereichs stattfinden.

Darüber hinaus warten noch große Aufgaben auf uns. Einmal betrifft dies, mehr Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu interessieren, zahlende Mitglieder zu akquirieren und genügend Personal für die Ausführungen unserer Tätigkeiten im hauptamtlichen Bereich zu finden. Aber auch die Beauftragung des Rettungsdienstes mindestens auf sechs Jahre zu verlängern, bei Gesundheit zu bleiben und den Spaß und die Freude an unserer Tätigkeit nicht zu verlieren. In diesem Sinne auf ein gutes Gelingen!



vorstandsvorsitzender









Doru Somesan
Kreisgeschäftsführer

Selbstverständnis

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfebedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, alleine nach dem Maß der Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

-  Menschlichkeit
-  Unparteilichkeit
-  Neutralität
-  Unabhängigkeit
-  Freiwilligkeit
-  Einheit
-  Universalität

Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Kreisbereitschaftsleitung (KBL)

Wahlen Kreisbereitschaftsleitung

Am 16. Mai 2018 endete die Amtsperiode der Kreisbereitschaftsleitung und es stand deren Neuwahl an.

Die bis dahin amtierende KBL (Maria Görmer, Michael Götz, Peter Janakiew, Andreas Dümpelmann, Dominik Christ) stand aus verschiedenen Gründen nicht mehr für eine Neuwahl zur Verfügung.

Vorgeschlagen wurden Alexander Siskos und Sercan Arnitali. Nachdem sich die Kandidaten vorgestellt hatten, gaben die Mitglieder des Kreisausschuss der Bereitschaften ihre Stimmen ab.

Gewählt wurden als Kreisbereitschaftsleiter Alexander Siskos (Ortsverein Offenbach) und als ersten Stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter Sercan Arnitali (Ortsverein Offenbach).

Die beiden bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen sich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit während ihrer Amtszeit.

Die beiden bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen sich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit während ihrer Amtszeit.

Klausurtagung in Bad Soden-Salmünster

Vom 18. bis 19. August fand die Klausurtagung der Führungs- und Leitungskräfte des Kreisverbandes Offenbach mit der neuen KBL statt. Das Wochenende wurde dafür genutzt, um sich etwas besser kennenzulernen und um einen zweiten Stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter zu wählen.

Julian Knospe (Ortsverein Offenbach) wurde vorgeschlagen und gewählt. Damit unterstützt er die

KBL und die Aufgaben können auf „mehreren Schultern“ verteilt werden. AGB's

Am ersten Tag der Klausurtagung wurden die Themen Großveranstaltungen sowie Sanitätswachdienstvertrag und AGB's in kleinen Gruppen erarbeitet und besprochen.

Für den Sonntag konnte Arno Gutsche, Rechtsanwalt und Notar, für einen spannenden Fachvortrag „Recht im Sanitätsdienst“ gewonnen werden.

In der abschließenden Feedbackrunde zu diesem Wochenende kristallisierte sich heraus, dass die Tagung äußerst zielführend und anschaulich war. Die Teilnehmer haben sehr konzentriert und aufmerksam mitgemacht sowie tolle Gespräche geführt.





Neue KatS-Fahrzeuge

Das Land Hessen beschaffte für die „Betreuungszüge“ im Katastrophenschutz insgesamt 80 „Mannschaftstransportwagen Betreuung“ (MTW-Bt), die in der täglichen Gefahrenabwehr eingesetzt werden können. Das Land trägt vollumfänglich die Kosten für Beschaffung, Stationierung, laufenden Unterhalt und Ausbildung des Bedienpersonals.

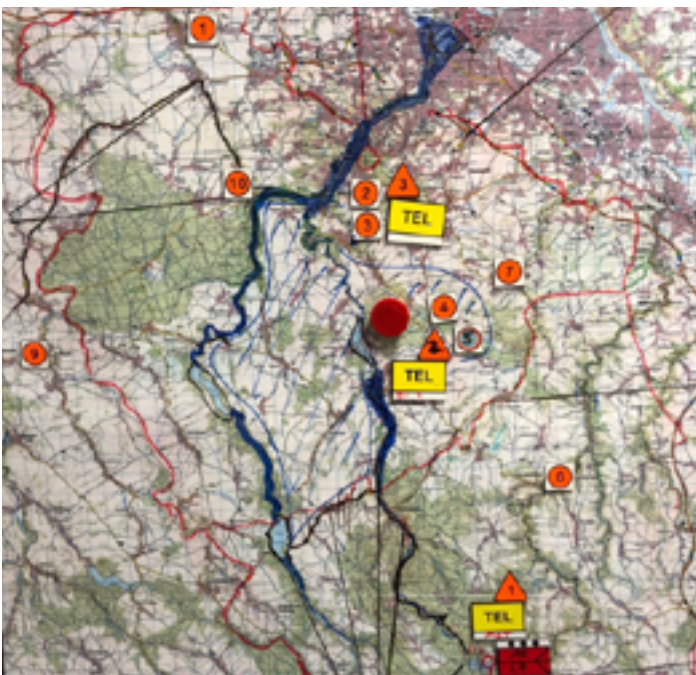
Der DRK-Kreisverband Offenbach e.V. erhielt für den 2. Betreuungszug der Stadt Offenbach zwei Fahrzeuge und für den 1. Betreuungszug Kreis Offenbach ein Fahrzeug, die am 10. November an uns übergeben wurden.

Die drei Fahrzeuge ersetzen die „in die Jahre gekommenen“ Betreuungskombis des Landes Hessens.

Stabsübungen

Im Katastrophenschutzzentrum fanden Stabsübungen unter Beteiligung des Rotkreuzbeauftragten statt.

Primär wurden Erkenntnisse aus einer Übungswoche des Katastrophenschutz-Stabes des Kreises Offenbach an der AKNZ (Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz) in Bad Nauheim-Ahrweiler erprobt und umgesetzt.





Ausbildungswochenende der KatS-Züge des Kreises Offenbach

Um einen Liedtext zu zitieren:

*...zum Edersee sind wir
gefahren, es ist noch gar nicht
lange her,
Freunde, die hier schon mal
waren, sagen es sei viel
schöner als am Meer...*

Vom 22. bis 24. Juni verbrachten 38 Erwachsene, zwei Kinder und ein Hund ein Ausbildungswochenende auf einem Zeltplatz am Edersee.

Nachdem im Herbst 2016 schon einige DRKler des 1. Sanitätszuges (SanZ), den 1. Betreuungszug auf seiner Ausbildungsfahrt beglei-

tet hatten, wurden auch 2018 alle Ortsvereine des Kreises Offenbach angeschrieben, um ein gemeinsames Ausbildungswochenende zu planen.

Es fuhren 28 Helfer des Betreuungszuges (BtZ) gemeinsam mit 12 Helfern des SanZ mit an den Edersee.

Neben der fachlichen Ausbildung bietet dieses von Frank Modrow ins Leben gerufene Ausbildungswochenende auch die Möglichkeit, sich untereinander besser kennenzulernen. Die Helfer können sich austauschen, erfahren mehr über die Arbeitsweisen und Besonderheiten in den Zügen, damit ein reibungsloser Ablauf im Einsatzfall vereinfacht wird.

Der Hauptteil der fachlichen Übung fand am Samstag statt. Es wurde

vor allem eine Ablauforganisation für einen BHP 25 (Behandlungsplatz) geübt, die gemeinsam mit allen HiOrgs (Hilfsorganisationsystem) des Kreises Offenbach entwickelt wurde und in allen HiOrgs nun gleich angewendet wird. Weiter fand eine umfangreiche Stationenausbildung statt:

- + Annette Müller gab eine Kurzübersicht der Inhalte der PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) mit Schwerpunkt auf Eigenschutz.
- + Robert Kamolz ermöglichte mit vielen selbstgebastelten Modellen und Praxismaterial eine Station zu Seilen und Knoten.
- + Andreas Dümpelmann führte die Teilnehmer mit geschickten Aufgaben um das Funkgerät über das gesamte Gelände
- + Am Sonntag rundete Randolph Schlapp die Ausbildung mit einer Hygieneunterweisung ab.

Natürlich wurde nicht nur fachlich gelernt. Am ersten Abend sind die Helfer mit gut durchdachten Kennenlern-Aktionen von Katrin Sala und Annette Müller miteinander vertraut gemacht worden, so dass an beiden Abenden gemütlich am Lagerfeuer gesungen und gelacht werden konnte.





Der Samstagnachmittag wurde federführend von Reiner Pyka und Walther Rebell vorbereitet. Hier standen den Helfern rund um den Edersee eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung. Neben der Sommerrodelbahn, dem Baumkronenpfad und dem Kletterwald fanden auch der Tierpark und das Geocaching großen Anklang. Am Sonntag hieß es dann nach der Hygieneunterweisung „Aufsitzen“ und alle Helfer fahren die gesamte Strecke vom Edersee

bis nach Dietzenbach im geschlossenen Verband. Dank Petra Sorg aus dem Ortsverein Rodgau konnten wir die meisten Kreuzungen ohne Unterbrechung überqueren, da sie als Krad-Melder immer absicherte, wartete und dann wieder voraus fuhr.

Um mit den Worten eines Helfers zu schließen:

„Der MotMarsch war anstrengend. Einmal sind wir mit Sondersignal gefahren.“



Verleihung von Anerkennungs- prämien des Landes Hessen für langjährige Dienste

In einer Einsatzabteilung des Katastrophenschutzes

In einem feierlichen Rahmen fand am 24. Oktober 2018 erstmals die Übergabe von Anerkennungsprämien des Landes Hessen im Katastrophenschutz im Kreishaus in Dietzenbach statt.

Insgesamt 21 Helferinnen und Helfer des DRK-Kreisverbandes Offenbach e.V. wurden für ihre langjährige aktive Arbeit im Deutschen Roten Kreuz geehrt. Die Geehrten schauen zusammen auf 630 ehrenamtlich aktiv geleistete Jahre zurück.

Der Landrat des Kreises Offenbach, Oliver Quilling, der Bürgermeister der Stadt Offenbach Peter Freier und der Präsident des DRK-Landesverbandes Hessen, Norbert Södler, sowie der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Offenbach e.V., Dr. Holger Grothe, würdigten in ihren Ansprachen die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit und das hohe Engagement der Helferinnen und Helfer.

Hintere Reihe von links:

Präsident DRK-LV Norbert Södler,
Landrat des Kreises Offenbach Oliver Quilling,
Bernd Kestawitz, Heinrich Zimmer,
Randolf Schlapp, Klaus Wolf,
Michael Götz, Hans-Jürgen Scholle,
Werner Keim,
Bürgermeister Stadt Offenbach Peter Freier,
Elke Schohl, Michael Romann, Andreas Krauß,
Gabriele Krombholz, Michael Schuster,
Daniel Krombholz, Udo Hofmann.

Vordere Reihe von links:

Dr. Holger Grothe, Heinke Rössler,
Walter Rebell, Hans-Jürgen Liedtke,
Rolf Dietrich, Jürgen Aulbach





Die Bereitschaftsabende
finden jeden

2. Dienstag
von 18.30 bis 20.00 Uhr

beim DRK-Kreisverband
Offenbach e.V. statt.

Betreuungszug-Schule (BtZ)

Die Gruppe BtZ-Schule besteht zurzeit aus 17 Mitgliedern, davon 4 Frauen und 13 Männer. In dieser Gruppe sollen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 48 Jahren angesprochen und zur Nachwuchsarbeit im Fachbereich Betreuung herangeführt und eingesetzt werden.

Des Weiteren stehen die Themen allgemeine Jugendarbeit, Erste Hilfe, Sanitätsdienste, Technik und Sicherheit, Betreuung, Verpflegung und Rotkreuz-Arbeit im Allgemeinen auf dem Programm.



Mini Erste Hilfe-Kurs Kinderfeuerwehr Bieber

Hier einige Tätigkeiten der Gruppe BtZ-Schule:

- + Mini Erste-Hilfe Kurs bei der Kinderfeuerwehr in Offenbach-Bieber
- + Verpflegung der Helfer bei der Veranstaltung „Iron Man“ am Langener Waldsee
- + Besuch der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main (Betreuungsbus)
- + Teilnahme an einem Überschlagssimulator / Crash Instructor
- + Teilnahme am Übungswochenende in Langen



Betreuungseinsatz Bombenentschärfung Kaiserlei Offenbach

Betreuungseinsatz

- + „Entschärfung einer Weltkriegsbombe“ in Frankfurt am Main (Schillerschule)
- + „Entschärfung einer Weltkriegsbombe“ am Kaiserlei in Offenbach am Main (Deutscher Wetterdienst)

Verpflegungseinsatz

- + „Waldbrand in der Nähe der A3“

Insgesamt wurden
3.395 Helferstunden
absolviert.



Übungswochenende in Langen

Es wurden diverse Sanitätsdienste zur Unterstützung der Ortsvereine in Stadt und Kreis Offenbach ausgeführt:

- + Altstadtfest in Neu-Isenburg
- + Open Doors in Neu-Isenburg
- + Stadtteilstfest in Zeppelinheim
- + Kinderfußballturnier Maingau-Stadion Jügesheim
- + div. Fußballspiele von Kickers Offenbach
- + Cross-Lauf in Heusenstamm
- + Rosenmontagsumzug in Seligenstadt



Unser Kamerad und Kollege

Heiko Kuhn

verstarb am 23. August 2018
im Alter von nur 43 Jahren.

Als stellv. Zugführer
des 2. Betreuungszuges,
Bereitschaftsleiter
der BtZ-Schule und
Rettungssanitäter

wird uns seine Kompetenz und
sein Engagement fehlen.

[zurück zur Übersicht](#)

Fachbereich IuK (Information und Kommunikation)

Im Bereich Information und Kommunikation der Bereitschaften war das Jahr 2018 hauptsächlich durch die Umstellung von der analogen zur digitalen Alarmierung geprägt. Damit wird auch in diesem Bereich die Umstellung, die im Jahre 2012 mit dem Sprechfunk begonnen wurde, umgesetzt. Das Land stellte die Hardware für die jeweils zwei Sanitäts- und Betreuungszüge, die insgesamt 100 Endgeräte beinhalten. Der Kreisverband und viele der Ortsvereine schlossen sich dem ausgehandelten Rahmenvertrag des Landes an und beschafften weitere ca. 100 Endgeräte. Insgesamt 200 Einsatzkräfte aus Stadt und Kreis können so künftig digital alarmiert werden.

Bei den digitalen Funkmeldeempfängern handelt es sich um das Model „P8GR“ der Airbus Defense und Space GmbH aus Ulm.

Ausbildungstag des 1. Sanitätszuges

Am 24. März 2018 fand der alljährliche Ausbildungstag des 1. Sanitätszuges des Kreises Offenbach in Egelsbach statt.

Am Vormittag wurde ein Planspiel „Dynamische Patientensimulation“ durchgeführt. Die Versorgung von Patienten in einer dynamischen Lage mit einem Massenansturm von Verletzten stand dabei im Mittelpunkt.

Nach dem Mittagessen wurde die Dokumentation eines Patientendurchlaufes auf einem im Lehrsaal simulierten Behandlungsplatz (BHP 25) mit Eingangsregistrierung, drei Behandlungsstellen und einer Ausgangsregistrierung mit Transportorganisation geübt.





Erprobt wurde ein neues Konzept mit Tickets, die die Patienten zusammen mit der Verletztenanhängerkarte vom Eingang bis zum Ausgang begleiten.

Mit diesem Konzept wird der Patientenfluss innerhalb des Behandlungsplatzes gesteuert.

Ziel ist ein geordneter Ablauf bei der Belegung des Behandlungsplatzes und ein geordneter Abtransport der Patienten sowie eine permanent aktuelle Belegungsübersicht für die Behandlungsplatzführung.





Übung der Transportgruppe des 1. Sanitätszuges

Am 28. April 2018 nahm die Transportgruppe des 1. Sanitätszuges des Kreises Offenbach unter Führung des Gruppenführers Luca Nikolakis an einer Übung der Johanniter in Rodgau teil.

Nach einer Verpuffung im Kellerbereich kam es zu einer Evakuierung von rund 25 Betroffenen und Verletzten aus einem größeren Gebäude.





Die Aufgabe der Transportgruppe war die Übernahme und Weiterversorgung der hauptsächlich gelb triagierten Patienten an der eingerichteten Verletzensammelstelle mit anschließendem Transport und Übergabe im Krankenhaus, das in

dieser Übung die Johanniter-Unter-
kunft darstellte.

Frank Modrow (Rotkreuzbeauftragter für den Kreis Offenbach) und Jens Friedrich (Zugführer des 1. Sanitätszuges) waren bei dieser Übung als Beobachter eingesetzt.



[zurück zur Übersicht](#)

Rettungshundestaffel

Wie gewohnt startete das Jahr 2018 mit einer Neujahrswanderung, anstatt einer Weihnachtsfeier. Auf der Wanderung gab es verschiedene Aufgaben für Hund und Hundeführer zu lösen, die mit einer kleinen Siegerehrung und einem netten Abendessen den schönen Tag beendeten.

Danach standen fast jedes Wochenende Training, Besprechungen oder Prüfungen auf dem Plan. Außerdem fanden zusätzlich zweimal im Monat unter der Woche entweder Gerätetraining, Theorieunterricht oder Gehorsamstraining auf dem Klein-Krotzenburger Hundepplatz statt (für diese Möglichkeit sagen wir herzlichen Dank).

Aufgeteilt auf vier hessische Prüfungen



haben wir neun Flächen-teams vorgestellt. Davon haben sechs Teams bestanden. Für drei Teams hat es leider nicht gereicht. Zusätzlich waren wir noch auf zwei Rettungshunde-Eignungstests und konnten sechs weitere Hunde-

teams mit dem Prädikat „geeignet“ mit nach Hause nehmen.

Rettungshundearbeit nimmt sehr viel Freizeit in Anspruch. Doch das konnte acht Neuzugänge nicht schrecken, die nun fleißig darauf hinarbeiten, irgendwann in Zukunft die Bezeichnung „geprüftes DRK-Rettungshundeteam“ zu tragen.

Leider gab es auch zwei Teams, die aus unterschiedlichen Gründen bei uns aufgehört haben.

Aktuell

14 Hundeführer (aktive Mitglieder)

6 geprüfte Hunde

7 Helfer ohne Hund

11 Hunde in Ausbildung

- 2 in Mantrailing
- 3 in Trümmer
- 6 in Fläche

(5 Hundeteams)

2018 wurde auch wieder das nur alle zwei Jahre stattfindende hessische Landeslager ausgerichtet. Dieses Jahr richtete die Staffel Schwalm-Eder das Landeslager aus, an dem wir mit fünf Personen teilnahmen. Diese Veranstaltung bot zum einen eine großartige Plattform, mit den anderen hessischen DRK-Staffeln in Austausch zu treten sowie interessante Aufgaben, die es für Hund und/oder Hundeführer zu lösen gab (z. B. Drehleiterfahren, eine Suche im Bällebad oder der Organisation und die EH-Versorgung bei einem Massenunfall).

Wir hatten viel Action bei schönem und sehr warmen Wetter, so dass auch das Zelten in diesem Jahr viel Spaß gemacht hat.

Neu ist, dass wir uns seit diesem Jahr an eine neue Ausbildungssparte herangewagt haben – das Mantrailing.





Michael Schallenberger, einer unserer Ausbilder, möchte sich und seinen neuen Hund Abby im Trailen ausbilden. Außerdem haben wir noch ein neues Staffelteam dazu bekommen, das ebenfalls die Trailer-Ausbildung anstrebt. Dafür bekommen wir Unterstützung von der Babenhäuser Staffel, der wir im Gegenzug in der Flächen- und Trümmerausbildung unter die Arme



greifen. Sozusagen eine Win-Win Situation für beide DRK-Staffeln.

Es ist uns gelungen, zwei neue tolle Trainingsgelände nutzen zu können. Zum einen das Kasernengelände in Groß-Auheim, das uns die Möglichkeit gibt, die Hunde auch in der Gebäudesuche - sowohl in hellen als auch in dunklen Räumen - zu schulen. Zum anderen bekommen wir von der Gemeinde Hainburg die Möglichkeit, in zwei ungenutzten Villen ebenfalls Gebäudesuche in verschiedensten Schwierigkeitsgraden anzubieten. Da findet man dann auch schon mal ganz ungewöhnliche Fundstücke, wie z. B. ein „Skelett“.

Die größte Belohnung für all unsere Arbeit bekamen wir im September in Form eines Einsatzes in Rodgau Nieder-Roden. Nachdem ein Mantrailer der Feuerwehr Frankfurt die Spur eines Vermissten mit Suizidabsichten in ein nahe gelegenes Waldstück verfolgt hatte, kamen unsere Flächenhunde zum Einsatz. In hervorragender Zusammenarbeit

mit unserer Bereitschaft, die die Einsatzleitung übernahm und Helfer für unsere Hundeführerteams stellte, konnte die Person lebend in einem uns zugeteilten Waldstück gefunden werden.

Einen weiteren Einsatz hatten wir dann in der Nacht des zweiten Weihnachtstages. Dabei handelte es sich um einen reinen Mantrailer-Einsatz in Offenbach, in dem uns der Trailer aus Babenhausen unterstützte. In diesem Einsatz konnte man die hervorragende Arbeit der Trailer beobachten, auch wenn das gesuchte Mädchen zu diesem Zeitpunkt nicht gefunden wurde, da es sich, wie sich später herausstellte, bereits in Friedberg bei der Oma befand.

Insgesamt wurden 2018
2.876 Arbeitsstunden geleistet
(exklusive der Einsätze).

Jugendrotkreuz (JRK)

Das Jugendrotkreuz im Kreisverband Offenbach hat zum Ende des Berichtsjahres 212 Mitglieder in Stadt und Kreis Offenbach.

Derzeit bestehen in folgenden Ortsvereinen Jugendrotkreuzgruppen:

- + Dietzenbach
- + Dreieich
- + Egelsbach
- + Obertshausen-Hausen
- + Langen
- + Neu-Isenburg
- + Offenbach
- + Rodgau

Kreis- und Landeswettbewerb

Die Wettbewerbe enthalten folgende Aufgabenbereiche, die altersgerecht eingerichtet und an ver-

schiedenen Stellen entlang eines Parcours durchgeführt werden:

- + Erste Hilfe-Bereich
- + Musisch-kultureller Bereich
- + Rotkreuz-Bereich
- + Sozialer-Bereich
- + Sport & Spiel-Bereich
- + Notfalldarstellung

An verschiedenen Stationen entlang des Parcours sind entweder Einzel- oder Gruppenaufgaben zu bewältigen. Die Gruppen sind durch jeweils einen verantwortlichen Gruppenleiter betreut.

Wie auch in den Vorjahren fand der Kreiswettbewerb zusammen mit den Nachbarkreisverbänden Darmstadt-Land und Dieburg statt. Mit vereinten Kräften konnten wir

am 10.03.2018 in der Ernst-Reuter-Schule in Dietzenbach einen fairen Wettbewerb abhalten.

Für das leibliche Wohl haben die Mitglieder der BtZ-Schule gesorgt.

Hier die Sieger der verschiedenen Stufen:

- + Stufe I (OV Langen)
- + Stufe II (OV Langen)
- + Stufe III (OV Langen)

Somit konnten sich die Stufen II und III aus dem OV Langen für den JRK-Landeswettbewerb 2018 in Hungen qualifizieren. Dieser fand vom 15. bis 17.06.2018 im Kreisverband Marburg-Gießen statt.





Hier konnte die Stufe II den 3. Platz und die Stufe III einen guten 12. Platz erreichen. Alle Gruppen und ihre Gruppenleiter hatten wieder sehr viel Spaß und freuen sich auf das nächste Wettbewerbsjahr.

JRK-Landeszeltlager

Das 2. JRK-Landeszeltlager fand vom 31.05. bis 03.06.2018 in Kirchheim statt. Es war die größte Veranstaltung des Jugendrotkreuzes im Landesverband Hessen. Die Teilnehmer hatten sehr viel Spaß bei Natur, Freizeit, Spiel, Workshops und einer musikalischen Überraschung!

Aus unserem Kreisverband waren insgesamt 24 Teilnehmer aus den JRK-Gruppen Langen, Dreieich und Egelsbach anwesend.

Landestreffen mit Juniorhessenrat und Hessenrat

„W!R sind das JRK“ - hieß es am 21.04.2018 im KV Hochtaunus.

Einmal im Jahr kann man sich bei Spaß, Spiel, Workshops und einem bunten Rahmenprogramm mit Jugendrotkreuzlern aus ganz Hessen in familiärer Atmosphäre austauschen.

Die Jugendrotkreuzler können ihre Stimme beim JRK-Hessenrat und Junior-Hessenrat einbringen. Gemeinsam lernten wir Juniorhessen/-hessen, Gruppenleiter*innen und Kreisleiter*innen aus ganz Hessen kennen und trafen alte Bekannte wieder!

Firat Kilic und Michael Heil haben an diesem hessenweiten Austauschtreffen teilgenommen. Begleitet wurden sie von Laura Schaudel aus dem Jugendrotkreuz-Ortsverein Langen als Vorsitzende des Juniorhessenrates. Kayleigh und Finley Hornbostel aus dem Ortsverein Langen haben den Kreisverband Offenbach als Delegierte für den Juniorhessenrat vertreten.

Änderung in der Kreisleitung

Jenny Bender und Randolf Schlapp haben sich aus privaten Gründen nicht für eine Wiederwahl aufstellen lassen. Beide bleiben dem Jugendrotkreuz erhalten. Sie konzentrieren sich jetzt auf andere Tätigkeiten im Jugendrotkreuz.

Die gewählte Kreisleitung besteht aktuell aus

- + Firat Kilic (Kreisleiter)
- + Stefanie Heintze (Stellvertreterin)
- + Michael Heil (Stellvertreter)

Ehrungen langjähriger Mitglieder

Im Berichtsjahr wurden auch langjährige Mitglieder geehrt.

Jahre	Anzahl
5	19
10	16
15	5
20	2

Neuanschaffungen

Auch in diesem Jahr konnte die Kreisleitung, dank der Unterstützung durch die Geschäftsführung, Neuanschaffungen tätigen. Unter anderem wurden die Arbeitsplätze im Büro der JRK-Kreisleitung durch zwei moderne Computerarbeitsplätze ersetzt.

Ausblick auf 2019

- + JRK-Mitglieder gewinnen durch aktive Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen wie Schulsanitätsdienst (SSD)
- + regelmäßige Gruppenleitererfahrungsaustauschtreffen
- + Aufbau von neuen Jugendrotkreuzgruppen



Das Team der JRK-Kreisleitung bedankt sich bei allen Mitgliedern der Gruppen, die in ihrer freien Stunden ihre freie Zeit zur Verfügung gestellt haben.

Dem Kreisverband Offenbach e.V. im Gesamten gilt ebenfalls ein großer Dank für die zur Verfügung gestellten Mittel.

Soziale Dienste

Rückblick und Vorschau

Projekte

Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist häufig eine projektbezogene Tätigkeit, also ein zeitlich befristeter Aufgabenbereich, der nur so lange durchgeführt wird, wie finanzielle Mittel zur Verfügung stehen - sei es durch eine Förderung aus öffentlichen Mitteln oder auch durch Spenden und/oder Sponsoring.

Für die beschäftigten Mitarbeiter ist dies natürlich eine unbefriedigende Situation, da die Arbeitsverträge immer zeitlich befristet abgeschlossen werden und häufig unklar ist, ob eine Beschäftigung über den Förderzeitraum hinweg möglich ist. Im Berichtszeitraum waren hiervon gleich mehrere Projekte betroffen:

ung und es war fraglich, ob die dort eingesetzten vier Mitarbeiter weiterbeschäftigt werden können. Hier ist es uns gelungen, das Hessische Ministerium für Inneres und Sport von diesem Projekt zu überzeugen; durch das Ministerium wird die Fortführung des Projektes zunächst für die Jahre 2018 und 2019 gewährleistet.



Durch den „Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP)“ wurde das Projekt „FaST (Familien stärken - Wege ebnen - Zugänge gestalten)“ ebenfalls für einen Zeitraum von drei Jahren gefördert. Diese Förderung endete im Dezember 2018 und es stand von Beginn an fest, dass eine Verlängerung des Projektes durch den Hilfsfonds nicht vorgesehen ist. Hier waren vier Mitarbeiter (und eine Verwaltungskraft in Teilzeit) eingesetzt. Allerdings hatte der Europäische Hilfsfonds im Juli 2018 ein

ähnliches Projekt bundesweit ausgeschrieben (EHAP II genannt) und wir hatten uns hierfür beworben. Im Oktober wurden alle Organisationen, die eine Bewerbung abgaben, zu einer Informationsveranstaltung nach Köln eingeladen und wir erfuhr, dass fast 200 Bewerbungen vorlagen, aber nur rund 60 Organisationen eine Förderung erhalten. Erschwerend kam hinzu, dass aus der Stadt Offenbach nicht nur eine Bewerbung eingereicht wurde, sondern neben dem DRK sich auch andere Organisationen um eine Förderung bemüht haben, also keine guten Aussichten für uns bestanden. Mehrmals mussten wir unseren Projektantrag umgestalten und neu schreiben, viele Fragebögen beantworten und unendlich viele Erklärungen abgeben. Erst Anfang Dezember wurde uns dann mitgeteilt, dass wir eine Zusage für unser Projekt bekommen und wir neue Arbeitsverträge mit den vorhandenen Mitarbeitern abschließen können. Für uns natürlich ein Grund zu feiern (was wir auch getan haben), insbesondere in Hinblick darauf, dass im Bundesland Hessen lediglich drei Organisationen eine Förderung erhalten und bundesweit nur zwei DRK-Kreisverbände.

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Durch die „Aktion Mensch“ wurde seit Mai 2015 für einen Zeitraum von drei Jahren das Projekt HeRoes gefördert. Im April 2018 endete diese finanzielle Unterstütz-



Aber auch „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat), das Projekt „Eltern lernen mit in Offenbach (ELMO)“ sowie das dazugehörige ELMO Plus-Projekt (Netzwerk Elternschule) sind zeitlich befristet. Hier konnte aber ohne große Schwierigkeiten eine Verlängerung zunächst für das Jahr 2019 erreicht werden. Bei der Migrationsberatung ist es uns sogar gelungen, die Genehmigung für eine zusätzliche Stelle zu bekommen.

Personelle Veränderungen

Trotzdem gab es natürlich auch im Berichtszeitraum personelle Veränderungen. Anzumerken ist allerdings, dass diese immer aus persönlichen Gründen erfolgt sind oder eine Weiterbeschäftigung aufgrund eines befristeten Arbeitsvertrages nicht möglich war.

Im Bereich der Ausbildung ist der bisherige Ausbildungsleiter, Herr Hans Seibt, aus persönlichen Gründen in ein anderes Bundesland umgezogen. Mit Herrn Thorsten Euler haben wir kurzfristig einen Nachfolger finden können, der durch seine jahrzehntelange Tätigkeit im Rettungsdienst ein „Mann der Praxis“ ist.

Im Projekt HeRoes gab es gleich mehrere Veränderungen:

+ Die bisherige Projektleiterin Frau Olga Mato wechselte zu einem anderen HeRoes-Projekt. Als Nachfolgerin konnten wir Frau Fatmagül Tuncay gewinnen, die uns persönlich aus anderen Projekten in der Stadt Offenbach bekannt war.

+ Der Gruppenleiter, Herr Mehmet Koc (der gemeinsam mit Herrn Zafer Cin die Ausbildung der HeRoes übernommen hatte), wechselte zu einem anderen Verband. Die Nachfolge hat Herr Fabian Mauderer angetreten.

Im Betreuungsverein gab es ebenfalls einen Wechsel: Frau Barbara Jenschke und Herr Timo Schönlein (beide bisher im DRK Senioren-Zentrum Dietzenbach beschäftigt) sind dort nunmehr als Berufsbetreuer tätig.

Für das Projekt „Eltern begleiten in Neu-Isenburg“ konnte Frau Seemab Haider eingestellt werden. Seit vielen Jahren ist sie für den Kreisverband auch schon als Ausbilderin in Erste Hilfe tätig.

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Seit vielen Jahren bietet der Kreisverband jungen Frauen und Männern die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in den verschiedensten Bereichen abzuleisten - nicht nur im Rettungsdienst und im Pflegebereich, sondern auch im Team Soziale Dienste.

Bis Sommer 2018 waren in der Breitenausbildung Frau Valentina Miduri und Herr Felix Luft beschäftigt (beide sind inzwischen Ausbilder Erste Hilfe), im Schulsanitätsdienst Herr Alexander Riedel und Herr Visnukaran Vasanthakumaran für die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Herbst kamen dann die neuen FSJ'ler:

- + Herr Tom Grimm (Schulsanitätsdienst)
- + Herr Tamoor Khawaja und Herr Duc Minh Chu (Ausbildung)
- + Herr Robert Bassus (Hausnotruf)

Im Berichtszeitraum haben wir die Möglichkeit, einen freiwilligen Dienst in einer sozialen Einrichtung abzuleisten, erweitert und mehrere Stellen für den Bundesfreiwilligendienst geschaffen. Das Besondere hieran ist, dass die Herkunftsländer dieser Freiwilligen auf der südlichen Halbkugel dieser Welt liegen. Daher wird dieser besondere Freiwilligendienst unter dem Begriff „Süd-Nord-Komponente Weltwärts“ geführt.

Im Februar 2018 konnten wir Frau Mayra del Pilar Salazar Martinez, Herrn Juan Camilo Pulido Riveros und Herrn Luis Miguel Venegas Sanchez (alle aus Kolumbien) am Frankfurter Flughafen begrüßen und zu ihren Gastfamilien bringen (angemerkt sei, dass der Ankunftstag Faschingsdienstag war, und unsere Freiwilligen doch schon etwas über die Bekleidung und Maskierungen erstaunt waren). Der Freiwilligendienst für unsere „neuen Kollegen*innen“ endete im Januar 2019.

Im Folgemonat Februar (das sei hier schon mal vorweggenommen) konnten wir dann drei neue Freiwillige begrüßen:

- + Frau Lara Uys (Südafrika)
- + Herrn Julio Cesar Terán Alvis (Bolivien)
- + Herrn Cristhiam Felipe Pulido Riveros (Kolumbien)

Der Einsatz dieser Freiwilligen erfolgt überwiegend in den Kleiderläden in Stadt und Kreis Offenbach.

Vorschau

Unser Wunsch im Berichtszeitraum für das Team Soziale Dienste neue Räumlichkeiten anzumieten, wurde leider nicht erfüllt. Entweder waren die uns angebotenen Mietobjekte zu teuer oder die verkehrstechnische Anbindung ungenügend.

Wir suchen jedoch weiter (zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes wurde uns ein Objekt angeboten, das vermutlich im Sommer 2019 zur Verfügung steht).

Wie bereits anfangs erwähnt, ist Sozialarbeit häufig eine projektbezogene Tätigkeit, daher haben wir uns zur Vergabe weiterer Projekte beworben und hoffen diese im Kalenderjahr 2019 durchführen zu können.

Abschließend ist festzustellen, dass das Team Soziale Dienste in den letzten Jahren erheblich gewachsen ist und ständig neue Aufgabenfelder übernimmt.

Team Soziale Dienste

Zafer Cin

Patric Dietzel

Beatrix Duttine-Eberhardt

Thorsten Euler

Seemab Haider

Kevin Herbert

Lailuma Fahim

Alexandra Janetzki

Barbara Jenschke

Amira Kekez

Fabian Mauderer

Franz Xaver Neumaier

Dimitris Provos

Petra Rank

Sabah Klndr

Timo Schönlein

Selda Seyhan

Renate Spiegel

Andrea Toma

Fatmagül Tuncay

Sandra Unger

Christine Zoeller



Deutsches Rotes Danke

WEIL DU HILFST, GEHT ES ANDEREN BESSER.

Fördermitglieder Mitgliederbestand

Die Zahlen bestätigen die Tendenz der vergangenen Jahre: Die Anzahl der Mitglieder geht – wie in der gesamten Vereinslandschaft – weiter sukzessive zurück. Ursache ist vor allem der demografische Wandel und die veränderte Bereitschaft, sich auf Dauer einem Verein anzuschließen. So sank die Zahl der Fördermitglieder auf nur noch 9.350.

Zu beobachten ist aber auch, dass im Gegenzug das projektbezogene freiwillige Engagement (z.B. bei den Kleiderläden) stetig steigt. Die Mitgliederentwicklung wirkt sich allerdings auf die verfügbaren Mittel für die Aufgaben des DRK-Kreisverbands aus. Zu den größten Herausforderungen zählt es daher weiterhin, den Verlust durch andere Optionen wie Spenden und Fördermittel zu kompensieren.

Mitgliederwerbung

Wie allgemein bekannt, gab es in den vergangenen zwei Jahren eine sehr kritische Berichterstattung über den Kreisverband, teilweise berechtigt, teilweise übertrieben. Aufgrund dieser Situation haben wir zunächst Abstand davon ge-

nommen, eine im Oktober 2017 gestartete Mitgliederwerbung weiter durchzuführen. Die Erfahrungen bei einer direkten Ansprache (sei es persönlich oder telefonisch) waren sehr negativ, die Aktion wurde daher im November 2017 abgebrochen. Für das Jahr 2019 sind wir in der Planung, zumindest in einigen Ortsvereinen wieder eine Haustürwerbung durchzuführen. Selbstverständlich werden die Ortsvereine hierbei eingebunden und rechtzeitig informiert. Vorgesehen ist ferner, die Leistungen des Flugdienstes zu erweitern und auch eine Inlandsrückholung anzubieten, um eine Mitgliedschaft im DRK-Kreisverband attraktiver zu machen.

Hausnotruf

Standards im Hausnotruf

Für den operativen Bereich der Hausnotrufdienste und Hausnotrufzentralen des Deutschen Roten Kreuzes auf Bundesebene gibt es bisher keine einheitlichen Standards, während andere Anbieter diese Vorgaben längst geschaffen haben. Diese (unbefriedigende) Situation erklärt sich aus dem föderalistischen Aufbau des Verbandes. Die Kreisverbände des DRK

sind eigenständig und gestalten die Abläufe im operativen Bereich sehr unterschiedlich. Interessenten vergleichen aber sehr häufig die Angebote der Mitbewerber mit denen des DRK und entscheiden sich dann ggf. gegen uns.

Um den Kunden flächendeckend und bundesweit einen vergleichbaren Service in hoher Qualität anzubieten und den künftig steigenden Anforderungen zu begegnen, bedarf es daher im ersten Schritt der Bestimmung einheitlicher Standards. Da eine realistische Umsetzbarkeit gewährleistet sein muss, beziehen sich die Standards auf die Mindestanforderungen, die alle DRK-Verbände erfüllen sollten.

Im DRK-Landesverband Hessen wurde vor einiger Zeit ein Arbeitskreis Hausnotruf gegründet, der sich mit der Standardisierung der Abläufe, aber auch mit der Vertragsgestaltung und dem Datenschutz beschäftigt. Viele der bereits entwickelten Standards werden beim Hausnotrufdienst des Kreisverbandes schon angewandt, bei einigen weiteren Details arbeiten wir an der Umsetzung.

Hintergrunddienst (neues Fahrzeug)

Ein „Highlight“ für den Hausnotruf im Berichtszeitraum war sicherlich die Anschaffung eines neuen Hausnotruf-Einsatzfahrzeuges. Der wendige Toyota Yaris wurde zur Jahresmitte in Dienst gestellt und gewährleistet, dass die Mitarbeiter im Hintergrunddienst schnell und sicher dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Mittelfristig ist wünschenswert, dass die im Hausnotruf eingesetzten Fahrzeuge vom gleichen Hersteller kommen und ein zumindest ähnlicher Fahrzeugtyp angeschafft wird. Dadurch ist gesichert, dass die notwendigen Materialien immer am gleichen Ort auffindbar und sofort greifbar sind,

ferner entfällt die Umgewöhnung für die Fahrer.

Kooperation mit dem VdK

Durch die in 2017 geschlossene Vereinbarung mit dem „Sozialverband VdK“ Deutschland konnten wir einige Vorträge in den Ortsverbänden halten. Auch beim Neujahrsempfang des Ortsverbandes Hainstadt waren wir vor Ort und konnten das Hausnotrufsystem vor einer stattlichen Zahl von rund 100 Teilnehmern vorstellen. Hierbei wurden auch Fragen zu den anderen Angeboten des Teams Soziale Dienste (Reisen, Kleiderkammern, Kurse u.a.m.) beantwortet.

Preiserhöhung zum 01.07.2018

Nach mehr als zehn Jahren haben die Pflegekassen mit Wirkung zum 1. Juli 2018 den Zuschuss für Hausnotrufteilnehmer mit einem Pflegegrad erhöht. Statt 18,36 Euro werden nunmehr 23,00 Euro gewährt. Für Teilnehmer, die einen Pflegegrad haben, hat sich an der Preisgestaltung nichts geändert, da die von uns erbrachten Zusatzleistungen hiervon nicht betroffen waren. Für eine einheitliche Preisgestaltung war es jedoch unumgänglich, den neuen Basispreis von 23,00 Euro für alle Teilnehmer

anzuwenden. Dadurch kam es bei einigen Teilnehmern zu einer Preiserhöhung von 4,64 Euro. Da unsere Mitbewerber jedoch die Preise in gleicher Höhe angepasst haben, gab es keinerlei Kündigungen.

Allerdings übernehmen die Pflegekassen den Basispreis nur noch unter folgenden Voraussetzungen:

- + Der Pflegebedürftige ist gänzlich oder über weite Teile des Tages allein oder er lebt mit jemandem zusammen, der in Not-situationen nicht in der Lage ist, Hilfe zu rufen.
- + Es wurde bereits in der Vergangenheit ein Pflegegrad festgestellt.
- + Es ist zu erwarten, dass aufgrund des bisherigen Krankheits- oder Pflegezustands in einer Notsituation, wie z.B. einem Sturz, telefonisch keine Hilfe angefordert werden kann.

Ob die Neuregelungen für eine Kostenübernahme durch die Pflegekassen mittelfristig zu einer Stagnation oder gar einem Rückgang der Hausnotrufteilnehmer führen, kann noch nicht abgeschätzt werden.



Ausbildung

Auswirkungen durch kürzere Lehrgangsdauer

Im Berichtszeitraum hat sich die Veränderung in der Ersten Hilfe (neun statt sechzehn Unterrichtseinheiten) herumgesprochen, nur noch in Ausnahmefällen muss diese Veränderung den Teilnehmern oder den anfragenden Firmen erklärt werden. Die Verkürzung der Lehrgangsdauer hat allerdings dazu geführt, dass viele Einrichtungen, die bisher nicht bereit waren ihre Mitarbeiter für zwei Arbeitstage von der Arbeit freizustellen, nunmehr die verkürzte Lehrgangsdauer nutzen, um möglichst viele Beschäftigte zu einem Erste Hilfe-Lehrgang (oder auch Wiederholungslehrgang) zu schicken.

Leider muss aber auch festgestellt werden, dass die Berufsgenossenschaften dieser Entwicklung gegensteuern und nicht immer bereit sind, die Lehrgangskosten zu übernehmen. Einerseits wird vermehrt geprüft, ob die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl an Ersthelfern in den Betrieben überschritten wird (5% bzw. 10% der Beschäftigten, je nachdem ob es sich um einen Verwaltungsbereich oder sonstigen Betrieb handelt), andererseits

werden gerade für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen die Lehrgangsgebühren nur noch für einen begrenzten Teilnehmerkreis übernommen. Einige Berufsgenossenschaften sind zudem dazu übergegangen, dass sich die Teilnehmer vor Beginn eines Lehrganges zunächst auf deren Homepage anmelden müssen, dann eine Bestätigung erhalten, dass der Besuch des Lehrganges genehmigt ist, und sich erst anschließend bei uns anmelden dürfen und können.

Auswirkungen durch Datenschutzgrundverordnung

Es dürfte unbestritten sein, dass eine Änderung im Bereich des Datenschutzes notwendig geworden ist, daher ist die EU-Datenschutzgrundverordnung zu begrüßen. Für das Sachgebiet Ausbildung hat dies jedoch einen Umfang angenommen, der kaum noch anwendbar erscheint.

Während sich bisher die Teilnehmer mit Vorname, Name und Geburtstag sowie ggf. Name des Arbeitgebers in eine Teilnehmerliste eingetragen haben, ist dies seit Juni 2018 nicht mehr zulässig. Jeder Teilnehmer muss seine Daten nunmehr auf ein einzelnes Form-

blatt eintragen und mindestens zwei Unterschriften leisten. Damit soll sichergestellt werden, dass andere Kursteilnehmer keine fremden Daten (z.B. Beschäftigungsort des Teilnehmers) einsehen können. In der Vergangenheit hatten wir es bei rund 600 Lehrgängen jährlich mit der gleichen Anzahl von Teilnehmerlisten zu tun, jetzt müssen wir mehr als 7.000 einzelne Formblätter dem jeweiligen Lehrgang zuordnen, abheften und mindestens sieben Jahre aufbewahren. Da die Teilnehmer die Formblätter eigenhändig ausfüllen und unterschreiben müssen, ist bisher die Papierform vorgeschrieben, eine elektronische Lösung ist auf lange Zeit nicht in Sicht. Insgesamt hat sich hier also der Verwaltungsaufwand deutlich erhöht, zumal noch andere Anforderungen hinzugekommen sind.

Ausbilder

Die Anzahl der Ausbilder ist stabil geblieben, wir können immer noch auf etwa 35 Ausbilder zählen. Viele Ausbilder sind bereits seit Jahren, teilweise Jahrzehnten für uns tätig; neue Ausbilder sind im Berichtszeitraum hinzugekommen, sowohl Ehrenamtliche aus den Ortsvereinen als auch Hauptamtliche aus dem Rettungsdienst. Für die geleistete Arbeit und für die Bereitschaft kurzfristig einen Lehrgang durchzuführen, wenn gerade „Not am Mann“ war, möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Ausbildern bedanken.

Personelle Veränderung

Über einige personelle Veränderungen wurde bereits in den Vorbemerkungen zum Bericht des Teams Soziale Dienste berichtet, trotzdem an dieser Stelle noch einmal eine kurze Übersicht über die Veränderungen im Bereich der Ausbildung. Unser Ausbildungsbeauftragter



Hans Seibt hat uns zum September 2018 aus privaten Gründen verlassen. Wir bedanken uns auf diesem Wege nochmals für die geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Im Oktober 2018 hat Thorsten Euler, der seit 1991 im Rettungsdienst arbeitet, diese Aufgabe übernommen. Unsere beiden FSJ'ler Felix Luft und Valentina Miduri haben ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Juli 2018 beendet, neu hinzugekommen ist Tamoor Khawaja. Alle drei haben im Laufe des Berichtszeitraumes ihren Befähigungsnachweis zur Ausbildung in Erster Hilfe erworben und verstärken unser Ausbildungsteam (die beiden ausgeschiedenen FSJ'ler auch über das Ende ihres Freiwilligen Sozialen Jahres hinaus).

Entwicklung

Wie bereits am Anfang des Berichtes ausgeführt, besteht eine große Nachfrage in allen Bereichen der Ersten Hilfe, die uns an die Grenze unserer Möglichkeiten bringt. Da im DRK-Zentrum nur ein Ausbildungsraum ständig zur Verfügung steht, führen wir vermehrt Lehrgänge direkt in den Firmen durch. Hierfür muss aber das Ausbildungsmaterial rechtzeitig zum Lehrgangsort transportiert und auch wieder abgeholt werden, was teilweise sehr zeitaufwendig ist. Hinzu kommt, dass die Übungspuppen für die Herz-Lungen-Wiederbelebung sehr teuer sind und wir nur eine begrenzte Anzahl zur Verfügung haben; mehr als zwei bis drei Lehrgänge täglich können deshalb nicht durchgeführt werden. Es lässt sich daher nicht vermeiden, dass wir teilweise für die Lehrgänge Wartelisten führen müssen oder Lehrgangstermine für Firmen erst mit einiger Vorlaufzeit durchführen können.

Schularbeit und Schulsanitätsdienst (SSD)



Jugendrotkreuz macht Schule

Seit 2014 können Schulen aus verschiedenen vom Kreisverband angebotenen Projekten eine Arbeitsgemeinschaft für die Nachmittagsbetreuung auswählen.

Zunächst hatten wir hier fünf Projekte zur Auswahl gestellt. Es hat sich aber gezeigt, dass lediglich zwei Projekte tatsächlich nachgefragt werden. Einerseits das Rotkreuz-typische Angebot „Kinder helfen Kindern“, also eine Heranführung an die Erste Hilfe. Das andere Projekt heißt „In 35 Tagen um die Welt“. Hier werden Kinder auf eine „Reise“ durch sieben Kulturen mitgenommen. Sie lernen typische Kinderspiele, Lebens- und Ernährungsgewohnheiten kennen und kochen gemeinsam fremdländische Speisen.

Im Berichtszeitraum 2018 gab es neun Projekte an sieben Grundschulen in Stadt und Kreis Offenbach. Durchgeführt wurden diese von Honorarkräften und den FSJ'lern aus dem Kreisverband. Aufgrund der positiven Rückmeldungen konnten die Verträge vom Schuljahr 2017/2018 auch für das Schuljahr 2018/2019 verlängert werden.

Erste-Hilfe in Vor- und Grundschulen

Nach wie vor führen wir in Kindergärten und Grundschulen kostenlos Erste Hilfe-Lehrgänge durch. In den Kindertagesstätten nennen wir dieses Angebot „Pflasterkurs“. Hier werden Vorschülern an zwei Tagen für jeweils eine Stunde die ersten Grundzüge des Helfens auf spielerische Weise vermittelt. Im Berichtszeitraum waren wir in 15 Kindertagesstätten aktiv (vier in der Stadt Offenbach, elf im Landkreis) und haben dort 31 „Pflasterkurse“ durchgeführt.

In den Grundschulen nennen wir dieses Angebot „Pausenhelfer“, erreicht wurden 29 Grundschulen mit 58 durchgeführten Lehrgängen. Hier können Schulkinder, die an einem „Kinder helfen Kindern“ oder einem Erste Hilfe-Kurs in der Grundschule teilgenommen haben, in den Pausen ihre Lehrer bei kleineren „Unfällen“ unterstützen. Ausgerüstet mit einer kleinen DRK-Tasche, die bestückt ist mit Pflastern, Kühlpacks und allem was die Schule ihren kleinen Helfern zutraut, leisten sie auf dem Schulhof ihren Pausendienst und sind mit tröstenden Worten zur Stelle, wenn sie gebraucht werden. Der Kurs für die „Pausenhelfer“ wurde von zwei Tagen auf einen Tag verkürzt. Die Lehrgänge werden von unseren FSJ'lern wöchentlich in den Schulen durchgeführt.

Schulsanitätsdienst (SSD)

Die Änderungen bei der Lehrgangsdauer für betriebliche Ersthelfer haben es erforderlich gemacht, die Lehrgänge für die Schulsanitäter anzupassen und zusätzliche Module mit schulbezogenem Inhalt hinzuzufügen. Dadurch verlängert sich der Lehrgang um vier Schulstunden, also auf insgesamt dreizehn Unterrichtseinheiten. Diesen neu gestalteten Lehrgang haben wir im

Berichtszeitraum an 23 Schulen durchgeführt, überwiegend mit positiven Rückmeldungen.

Einige Schulen haben zwar einen von uns organisierten Schulsanitätsdienst, aber nicht genügend Schüler, um dort einen eigenen Lehrgang durchzuführen. Hierfür bieten wir zweimal im Jahr einen Lehrgang an, der im DRK-Zentrum in Offenbach durchgeführt wird. Beide Lehrgänge (durchgeführt im März und im November) waren voll belegt und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Grundsätzlich sind diese Lehrgänge für gemeldete Schulsanitäter kostenfrei. Schüler die jedoch nur an den Lehrgängen teilnehmen, um eine Bescheinigung für den Erwerb des Führerscheines zu erhalten, müssen einen Betrag in Höhe von 15 Euro zahlen.

In den Sommer- und Winterferien fanden jeweils zweitägige Lehrgänge zu den Themen „Sportverletzungen“ und „Sprecher des SSD“ statt, die ebenfalls sehr gut besucht waren. Die teilnehmenden Schulsanitäter konnten ihr Wissen vertiefen, die Materialhandhabung auffrischen und lernen, wie sie am besten ihre Einsätze sowohl in den Pausen als auch auf Schulveranstaltungen koordinieren können.

Insgesamt betreute das Rote Kreuz im Berichtszeitraum 29 weiterführende Schulen, davon 10 in der Stadt Offenbach und 19 im Landkreis mit insgesamt rund 450 Schülern. Erfreulich ist insbesondere, dass immer mehr Ortsvereine eine Betreuung des örtlichen SSD übernehmen können (im Berichtszeitraum waren es 12), die verbleibenden 17 Schulen wurden durch den Kreisverband oder die Schule direkt betreut.

Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Kleiderläden

Neueröffnung Seligenstadt

Im Januar 2018 fand die offizielle Eröffnung des DRK-Kleiderladens Seligenstadt in der Bahnhofstraße 32 statt. Schon 2017 hatte sich ein tatkräftiges Team gebildet, das sich gut im Laden eingelebt hat. Das Vermiiterehepaar Fecher stand uns in der Zeit des Aufbaus unterstützend zu Seite, vielen Dank dafür an dieser Stelle. Für Seligenstadt gilt besonders zu erwähnen, dass wir mit der Flüchtlingshilfe in Froschhausen in gutem Kontakt stehen, die anlässlich der Eröffnung von den vorhandenen Kleiderbeständen einiges übernehmen konnte.

Wir sind natürlich für jede Kleiderspende dankbar, doch soll hier zumindest erwähnt werden, dass wir in Seligenstadt sehr hochwertige Spenden erhalten. Davon konnten sich auch unsere Kunden am Seligenstädter Frühlingmarkt im April 2019 überzeugen. Dort nahm der Laden in Zusammenarbeit mit dem in Seligenstadt angesie-

delten Betreuungsverein teil. Für die Migrationsberatung und den Betreuungsverein stehen in den Räumlichkeiten des Kleiderladens helle und freundliche Büroräume zur Verfügung.

Neueröffnung Rodgau-Jügesheim

Parallel zur Eröffnung des Kleiderladens Seligenstadt begannen die Umbauarbeiten im angemieteten Ladenlokal in Rodgau-Jügesheim, das sich direkt im Stadtkern befindet. Die Ladeneinrichtung konnte vom Vorbesitzer übernommen werden, doch galt es hier mit handwerklichem Geschick das ehemalige auf drei Ebenen verteilte Ladenlokal unseren Bedürfnissen anzupassen. So entstand ein geräumiges Lager im Untergeschoss. Die „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ bezog im ersten Stock ihre Räumlichkeiten und ein Multifunktionsraum steht für neue Projekte zur Verfügung. Der Kleiderladen liegt ebenerdig und ist auch mit Rollator gut zu begehen.

Nach Ostern wurden die ersten Kleiderspenden in die Regale geräumt und der Kleiderladen nahm seinen Betrieb zunächst an zwei Tagen pro Woche auf, inzwischen ist er täglich geöffnet. Im August





erfolgte dann die offizielle Eröffnungsfeier, unterstützt von den benachbarten Ladengeschäften.

Neueröffnung Langen und Abschied von der Kleiderkammer

Seit den siebziger Jahren unterhielt der Ortsverein Langen eine Kleiderkammer, einige ehrenamtliche Helferinnen waren von Anfang dabei. Dieser Kreis der Ehrenamtlichen um Frau Elfriede Ludwig herum wollte sich aber in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. So kam es zu der Überlegung, auch in Langen einen Kleiderladen nach dem Konzept des Kreisverbandes zu eröffnen und die Kleiderkammer zu schließen. Im Frühjahr 2018 wurden erste Verhandlungen bezüglich eines Mietobjekts in Langen geführt, recht schnell kam es zum Abschluss eines Mietvertrages für einen Laden in der Gartenstraße 1. Ende August konnte die Eröffnung gefeiert werden, bei der dann die bisher in der Kleiderkammer tätigen Ehrenamtlichen geehrt wurden. Eine weitere Ehrung der Ehrenamtlichen fand durch die Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Frau Adelheid Schultheiß, beim Sommerfest des Ortsvereins Langen statt.

Während einer kurzen Übergangszeit waren die Kleiderkammer und

der Kleiderladen parallel geöffnet, nach der endgültigen Schließung der Kleiderkammer wurden die restlichen Bestände an Kleidung in den Kleiderladen integriert.

Für den Ortsverein und die ehrenamtlich tätigen Frauen war das natürlich ein erheblicher Einschnitt, bestand die Kleiderkammer doch rund vierzig Jahre und war fester Bestandteil der örtlichen Rotkreuz-Arbeit.

Wir bedanken uns daher an dieser Stelle nochmals ausdrücklich beim Vorstand des Ortsvereins für die sehr gute Zusammenarbeit und

auch bei allen Damen, die die Kleiderkammer in den vielen Jahren aufrechterhalten haben und teilweise wieder im neuen Kleiderladen mitarbeiten. Unser ganz besonderer Dank gilt aber Frau Elfriede Ludwig für die geleistete Unterstützung und die guten Ratschläge und Hinweise bezüglich der örtlichen Gegebenheiten.

Umzug Kleiderladen Rödermark

Ende 2017 wurde uns mitgeteilt, dass der Mietvertrag für den bisherigen Kleiderladen in der Dieburger Straße von Seiten des Vermieters nicht verlängert wird und wir im Mai 2018 ausziehen müssen. Bereits im Januar 2018 konnten wir in der Frankfurter Straße 4, nur wenige Schritte vom bisherigen Standort entfernt, neue Räumlichkeiten anmieten.

Leider lief der Umzug nicht ganz reibungslos. Terminschwierigkeiten mit den Handwerkern, technische Probleme bei der Installation von Strom- und Wasseranschlüssen und einige andere Widrigkeiten haben uns sehr zugesetzt und bei den Ehrenamtlichen auch zu Kritik geführt.



Inzwischen sind die anfänglichen Schwierigkeiten behoben und der Kleiderladen wird sehr gut besucht. Insgesamt hat sich die Verkaufsfläche mehr als verdoppelt und es steht auch ein großes Lager zur Verfügung (im alten Kleiderladen war das Lager im Keller untergebracht). Beim Umzug galt es, die gesamte Ware aus dem Keller zu verpacken, zu räumen und dann in die neuen Räume „zu schleppen“, da wir wegen des kurzen Weges kein Fahrzeug einsetzen wollten. Alles wurde von fleißigen Händen gemeistert; dabei gilt unser besonderer Dank Frau Helga Lange, die mit viel Einsatz den Umzug organisierte.

Schlussbemerkung Kleiderläden

Im vorliegenden Bericht haben wir schwerpunktmäßig über die Neueröffnungen und den Umzug eines Kleiderladens berichtet und können aus Platzgründen leider nicht alle anderen Kleiderläden ausführlich erwähnen.

Daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den anderen Kleiderläden, im nächsten Jahresbericht werden diese dann vorgestellt. Obwohl der Kreisverband nunmehr neun Kleiderläden betreibt, ist ein Ende nicht abzusehen. In zwei Ortsvereinen bzw. Kommunen führen wir Verhandlungen für die Anmietung weiterer Läden, möglichst schon im Jahr 2019. In zwei Kommunen prüfen wir, ob die Eröffnung eines Kleiderladens sinnvoll ist.

ELMO und ELMO plus

2018 war ein Jahr, in dem - anders als die Jahre zuvor - ELMO und ELMO plus gleichzeitig und doch getrennt voneinander durchgeführt wurden. Hierin lagen Herausforderungen, aber auch Möglichkeiten. Eine Herausforderung ist, die in unterschiedlichen Sitzungen im Rathaus formulierte Trennung der Projekte in administrativen Aspekten. Es war jedoch eine Bereicherung, gemeinsam und getrennt Thematiken für Eltern/Kinder und Elternmentorinnen zu organisieren. Der ganzheitliche Blick auf die Familie kann breiter gefasst und detaillierter bearbeitet werden, da die Altersspanne nun länger definiert wird. So sind zum Beispiel Sprache und Zahlenverständnis, Verkehrsregeln und Alltagsstruktur Themen für Familien mit Vorschulkindern aber auch für Schulkinder. Es profitieren in diesem Sinne alle in der Familienbildung tätigen Akteure.

Qualifikation der Elternmentorinnen

Nach den Sommerferien begann die Qualifikation zur Elternmentorin. Durch unterschiedliche trägerinterne Projekte konnten die neuen Elternmentorinnen für die Schulung gewonnen werden. Es wurden 13 Teilnehmerinnen geschult, hiervon waren drei vom DRK. So konnten wir drei neue Elternmentorinnen im Team begrüßen. Die bearbeiteten Themen zur Schulung waren:

- + Entwicklung des Kindes
- + Sprachentwicklung
- + Aspekte der Erziehung
- + Lernen und Denken, Medienkompetenz
- + elterliche Gewalt, Kinderschutz
- + Elternmentorinnen/Reflexionen



Nach Schulungsende lag der Fokus auf der Einarbeitung der neuen Kolleginnen. Ein wichtiger Bestandteil davon sind Hospitationen zu Hausbesuchen. Jede Elternmentorin begleitete eine erfahrene Kollegin. Im Rahmen von vier Begleitungen mit unterschiedlichen aktiven Elternmentorinnen sammelten sie ihre ersten Erfahrungen und konnten durch Zuschauen und Nachfragen lernen. Hierfür wurde im Vorfeld die Einwilligung der Eltern abgeklärt. Durch die Hospitationen und die Nachbesprechung konnte die Tätigkeit gut begleitet und vorbereitet werden.

Zum Jahresende erreichten wir das Ziel, alle neuen Elternmentorinnen eingearbeitet zu haben und dass diese bereits Begleitungen in Familien absolvierten.

Veranstaltungen

Im Januar 2018 fand ein Lehrgang „Erste Hilfe am Kind“ statt, der ausschließlich von Elternmentorinnen und interessierten Eltern besucht wurde. Sie lernten die häufigsten Gefahren- und Notfallsituationen kennen, in die Kinder geraten können. Sie erfuhren dabei, welche Maßnahmen sie dann durchführen sollten, was besonders bei Kindern zu beachten ist und wie Notfälle vermieden werden können. Die Teilnehmer lernten beispielsweise, welche Maßnahmen bei Verbrennungen, Vergiftungen, Knochenbrüchen, Bewusstlosigkeit und Atemstörungen zu ergreifen sind und wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung bei Säuglingen und Kleinkindern richtig angewendet wird.

An der Fachtagung „Neuzugewanderte und Angebote für diese in der Stadt Offenbach“ im Mai nahmen fast alle Elternmentorinnen teil. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Teilnehmerinnen zu informieren, damit sie das neu erworbene Wissen an die begleiteten Familien weitergeben können.

Beim Sommerfest im Juni lernten die Familien das Caritas-Gelände kennen. Viele der Teilnehmenden kannten diesen Ort mit den zahlreichen Spielmöglichkeiten nicht. Ein trägerübergreifend vorbereitetes Bewegungs- und Gesangsprogramm rundete die Veranstaltung ab.

Zur öffentlichkeitswirksamen Präsenz von ELMO nahmen wir in Offenbach am Stadtteilstfest Nordend und am Inklusionstag teil. Ein Stand mit angebotenen Spielen und Bastelaktionen wurde von den Elternmentorinnen betreut. Durch mitgebrachtes Material wurde ELMO in Einzelgesprächen interessierten Eltern vorgestellt. Familien, die bereits am Projekt teilnehmen, wurden motiviert diese Veranstaltungen zu besuchen, um so ins Gespräch mit den Interessenten zu kommen und ihre positiven Erfahrungen weiterzugeben.

Die Verkehrsbegehung mit der Verkehrspolizei ist ein fester Bestandteil im Programm von ELMO geworden. Im September kam Polizeioberkommissarin Sandra Lerner vom Polizeipräsidium Südostthessen, Bereich Jugendverkehrsschule, um nach einem gemeinsamen Einstieg mit den Kindern zum Thema Verkehrssicherheit praktische Übungen durchzuführen.

Gruppentreffen

Auch im Berichtszeitraum sind die Gruppentreffen gut angelaufen. Die Familien haben diese gerne in Anspruch genommen. Für eine bessere Planung, aber auch um

Kompetenzen der Familien zu fördern, haben sich Familien vorab telefonisch zu den Gruppentreffen angemeldet. Durch die gemeinsamen Aktionen und der Dynamik sind weitere Freundschaften unter den Familien entstanden.

Die Treffen im Stadtteilbüro Nordend, im Leonhard-Eißnert-Park oder der Kinderbibliothek waren ein großer Erfolg. Besonderes Augenmerk wurde auf das Kennenlernen der Bibliothek in Offenbach gelegt. Hierzu gab es mehrere gemeinsame Termine. Die Kinder der Mütter setzten sich mit den Elternmentorinnen in einen Kreis. Frau Drechsler, eine Mitarbeiterin der Kinderbibliothek, las den Kindern das Buch „Die Olchis - ein Drachenfest für Feuerstuhl“ vor. Damit alle Kinder die Bilder des Buches gut sehen konnten, wurden die Bilder auf eine Leinwand projiziert. Frau Drechsler konnte die Kinder mit einbeziehen, indem sie Fragen stellte und einige Wörter in leichter Sprache erklärte. Anschließend gab es ein Lied der Olchis zu hören. Während die Musik lief, konnten die Kinder mit Unterstützung der Elternmentorinnen die Bibliothek entdecken und sich umsehen. Als das Lied zu Ende war, sollten sich die Kinder ein Medium aus dem Regal nehmen. Dann trafen sich alle wieder im Kreis. Die Kinder sollten der Reihe nach ihr Medium zeigen und Frau Drechsler erklärte den Kindern, warum es Aufkleber an den Büchern gibt und wie die Lektüre in den Regalen gefunden werden kann. Außerdem erklärte sie den Kindern, dass es noch andere Medien als Puzzles, Spiele etc. in der Kinderbibliothek gibt, z. B. eine Tafel, an der mit Kreide gemalt werden kann. Sie erwähnte auch, wie Bücher ausgeliehen und wieder abgegeben werden können. Zum Schluss bekamen die Kinder ein Olchi-Ausmalbild und konnten es mit Wachsmalstiften bemalen.

Zur gleichen Zeit gingen die Mütter in die „Erwachsenenbibliothek“, begleitet von deren Leiterin, Frau Aro. Sie erklärte den Müttern anhand einer Präsentation, wie sie einen Ausleihausweis bekommen können, und gab den Müttern allgemeine Informationen über die Bibliothek. Außerdem informierte sie die Eltern über den Bücherbus, der an bestimmten Tagen bestimmte Orte in Offenbach anfährt. Dort haben die Familien auch die Möglichkeit, Medien auszuleihen. Die Familien müssen nicht zwingend in die Stadt fahren, sondern können den Bücherbus wohnortnah für sich und ihre Kinder nutzen. Für viele Eltern war es neu, dass auch andere Medien als Bücher in der Bibliothek zu finden sind. Durch ihre Fragen bekamen sie detailreiche Informationen. Es war gut zu beobachten, dass die Eltern in diesem Rahmen unbefangene Fragen stellten. Hilfreich war, dass Frau Aro auch englisch spricht und Übersetzungen untereinander möglich waren.

Netzwerk Elternbegleitung in Neu-Isenburg (InNi)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Seit Sommer 2017 begleiten wir in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ Familien mit Migrationshintergrund in Neu-Isenburg.

[zurück zur Übersicht](#)

Vor Ort arbeiten wir gemeinsam mit zwei Netzwerkpartnern, dem Familienzentrum in der Kurt-Schumacher-Straße und dem Jugendzentrum Gravenbruch. Durch diese versuchen wir die Bedarfe der neu zugewanderten Familien vor Ort festzustellen und sie zu unterstützen.



Elternchance

FAMILIEN FRÜH FÜR
BILDUNG GEWINNEN

Neben den Netzwerkpartnern besteht das Team aus einer Projektkoordinatorin, einer qualifizierten Elternbegleiterin und elf semiprofessionellen Elternmentorinnen. Zu den Aufgaben der Elternmentorinnen und der Elternbegleiterin gehören die Begleitung der Familien zu Behörden, Ärzten, Schulen, Kitas, Familienzentren, Jugendzentren, etc. Auch durch Hausbesuche versuchen sie, die Familien hinsichtlich Erziehungs- und Bildungsaspekten zu betreuen und im Alltag zu unterstützen. Zudem begleiten sie die Familien auch zu den verschiedenen Angeboten in der Nähe, darunter auch die Angebote, die im Rahmen unseres Projektes stattfinden. Durch diese Begleitung erreichen die Elternbegleiterinnen, dass die Familien, hauptsächlich Mütter, sich in die Öffentlichkeit und in das gesellschaftliche Leben trauen und sich dabei wohlfühlen. Die Teilnehmerinnen der Angebote werden dazu animiert, selbst aktiv zu werden. Die Elternmentorinnen treten

hier auch häufig als Kulturmittlerinnen auf. Die Elternbegleiterin ist zudem noch für die Begleitung und Unterstützung der Elternmentorinnen verantwortlich, z.B. durch eine 14-tägige, verpflichtende Reflexion. Die Angebote wurden größtenteils auf Wunsch der begleiteten Familien erstellt und werden sehr gut besucht, insbesondere handelt es sich um folgende Kurse: Nähkurse, Kochkurs, Yogakurs, Spiel- und Basteltreff, Elterncafé und Mutter-Baby-Spielkreis. Es besteht der Wunsch seitens der Familien und der Einrichtungen, diese Angebote auszuweiten.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer



Die Migrationsberatung richtet sich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre und bietet Beratung und Begleitung bei allen Fragen, die das Leben in der neuen Umgebung mit sich bringt. Die Beratungsthemen reichen von Hilfe bei Behördenkontakt, Informationen bezüglich Aufenthalts- und rechtlichen Fragen, Familienzusammenführung, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Kinderbetreuung, Lebensunterhalt, Wohnen und Freizeit bis hin zu Ausbildung und Beruf. Das Beratungsangebot versteht sich vor allem als unterstützende Hilfe zur Selbsthilfe, die es Schritt für Schritt ermöglichen soll, ein selbstständiges, in die Gesellschaft eingebundenes Leben zu führen. Neben Flüchtlingen werden außerdem EU-Staatsangehörige

sowie Menschen aus Drittstaaten, die keine Flüchtlinge sind, beraten. Eine weitere Rolle spielt die Beratung von ehrenamtlichen Helfern. Die Beratung ist streng vertraulich, kostenfrei und unabhängig.

Die „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ hat sich im Beratungsangebot des Kreisverbandes einen festen Platz geschaffen und wird weiterhin stark frequentiert. Die Beratungen 2018 fanden in den neuen Räumlichkeiten in Rodgau-Jügesheim, an dem neuen Standort in Seligenstadt sowie in Rödermark statt.

Seligenstadt hat sich etabliert und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Flüchtlingshilfe läuft sehr gut. Auch die neuen Räume in Rodgau-Jügesheim sind sehr positiv zu bewerten, da nun ein eigenes eingerichtetes Büro zur Verfügung steht. Positiv ist auch die Kombination von Kleiderladen und Migrationsberatung unter einem Dach, wodurch Klienten und Kunden auf die verschiedenen Angebote aufmerksam gemacht werden. Für den Berichtszeitraum sind noch zwei weitere erfreuliche Neuerungen zu erwähnen. Zum einen wurde eine weitere Stelle in der Migrationsberatung mit 100% Stellenumfang genehmigt und zum 1. August 2018 besetzt. Diese Stelle war zunächst bis 31. Dezember 2018 befristet, zum Jahreswechsel erhielten wir jedoch die Bewilligung für ein weiteres Jahr. Zum anderen haben wir ein neues Gruppenangebot „Bewerbungstraining für Migranten“ in den neuen Räumlichkeiten in Rodgau-Jügesheim initiiert und konnten hierfür eine externe Fachkraft gewinnen. Die Finanzierung dieses Gruppenangebots wird vom BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) voll übernommen. An drei Terminen pro Woche findet seit August ein fortlaufendes Bewerbungstrai-

ning statt, bei dem Migranten in der Job- und Ausbildungssuche aktiv unterstützt werden. Erste Erfolge bei der Vermittlung in Arbeits- und Ausbildungsplätze sind bereits zu verzeichnen.

Darüber hinaus ist die Migrationsberatung in verschiedenen städtischen und kreisweiten Arbeitskreisen aktiv. In Kooperation mit anderen Akteuren hat die Migrationsberatung am Begegnungsfest der Stadt Rodgau aktiv teilgenommen, ebenso beim „W.I.R.-Konzert für Toleranz und Vielfalt“ in Rodgau (**Weltoffenheit, Integration + Respekt**).

HeRoes

Primäre Zielsetzung



Das primäre Ziel der HeRoes umfasste im angegebenen Projektzeitraum die geschlechtssensible Arbeit mit Jungen und heranwachsenden jungen Männern im Alter von 16 bis 21 Jahren. Gerade in Offenbach gibt es im sozial-kulturellen Milieu dieser Zielgruppe viele Peer-Gruppen, die dem Einfluss von islamistisch geprägten Gruppierungen ausgesetzt sind. An dieser Stelle bieten wir einen alternativen geschützten Raum an, in dem die Jugendlichen eigene tradierte Wertemuster kritisch hinterfragen. 2018 haben sie sich wöchentlich in unseren Räumlichkeiten getroffen und setzten sich unter Anleitung der zwei Gruppenleiter mit Themen wie „Ehrgewalt“, „arrangierte Ehen“, „Salafismus“, „Männlichkeit“, „Antisemitismus“ und „Gleichberechtigung“ auseinander. So konnten wir sie im letzten Jahr auch in ihrer persönlichen Identitätsentwicklung be-

gleiten und haben beobachtet, wie sie durch Selbstreflexion und der kritischen Auseinandersetzung mit ihren eigenen Kultur- und Rollenverständnissen selbstständig Meinungen und Haltungen entwickeln, die auf unserem freiheitlich demokratischen Wertesystem fußen.

Durch die Förderung eines subjektorientierten Ansatzes konnten wir zudem im letzten Jahr durch zahlreiche erlebnispädagogische Maßnahmen das Zugehörigkeitsgefühl der Jugendlichen stärken. Allein die Tatsache, dass die Jugendlichen sich jeden Mittwochabend drei Stunden Zeit genommen haben, um sich ehrenamtlich bei den HeRoes zu engagieren, zeigte uns, wie wichtig der Raum war, den wir ihnen für die eigene Identitätsentwicklung boten. Vor allem das Zugehörigkeitsgefühl und das Engagement bei den HeRoes, die sie als sinnstiftende Selbstwirksamkeit erlebten, trugen einen wesentlichen Beitrag zur Extremismusprävention bei.

Sekundäre Zielsetzung

Das sekundäre Ziel umfasste die Qualifikation und Zertifizierung der Jugendlichen zu Multiplikatoren, die andere Jugendliche ebenfalls motivieren, sich mit tradierten Geschlechterrollen auseinanderzusetzen und diese neu zu überdenken. Dies geschieht im eigenen sozialen Wirkungskreis, aber auch in Form von Workshops, die an Schulen und diversen Bildungseinrichtungen stattfinden. Im letzten Jahr wurden acht weitere Jugendliche zertifiziert, sodass sich insgesamt 15 qualifizierte Jugendliche im Projekt engagieren. Im Rahmen von 28 Workshops konnten diese Jugendlichen insgesamt 471 Teilnehmer*innen erreichen. So konnten wir unsere Reichweite im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöhen. Durch den Peer-Ansatz be-

gegen wir jungen Menschen auf Augenhöhe und können vor allem sensible Themen behandeln, die sonst im Schulkontext kaum Platz hätten. Dies belegten auch die Evaluationen und Nachgespräche, die wir mit den Lehrkräften führten. Im letzten Quartal des Jahres 2018 begannen wir bereits, weitere Jugendliche für die Qualifikationsphase im Jahr 2019 zu akquirieren. So sind schon sieben Jugendliche für die Qualifikationsphase im Jahr 2019 angemeldet.

Mädchenbeirat

Im letzten Jahr wurde auch die Arbeit des Mädchenbeirats wieder aufgenommen. So konnten stetig neue Mitglieder akquiriert werden, sodass der Mädchenbeirat aktuell 15 Mitglieder umfasst.

Der Mädchenbeirat tagte alle 14 Tage und nahm auch aktiv einmal im Monat an den Gruppensitzungen der HeRoes teil. Die Jugendlichen konnten sich so regelmäßig zu kontroversen Themen austauschen und eine demokratische Kultur von pluralistischen Meinungen ausleben. So wirken wir aktiv demokratiefeindlichen Tendenzen entgegen und leisten einen großen Beitrag zur Selbstfindung der Jugendlichen.

Highlights

Weitere Highlights aus dem Förderzeitraum im letzten Jahr werden im Folgenden stichpunktartig skizziert:

- + Mitwirkung in verschiedenen Dokumentationen und Reportagen („Die dunkle Seite des deutschen Rap“ im WDR, „Das Mädchen und der Flüchtling“ in der ARD) und eine Kurzvorstellung des Projekts in den Kindernachrichten von ZDF-Logo
- + Der vierte Auftritt auf dem Präventionstag Offenbach mit eigenem Stand und Zelt für Workshops.

- + Neue Kooperationen (Jüdische Gemeinde Offenbach, Kreisjugendförderung Offenbach, Fachstelle Jungenarbeit Hessen).
- + Sitz im Hessischen Landespräventionsrat, beim landesweiten Runden Tisch gegen Gewalt im Namen der Ehre, Partner im Netzwerk ReGion3 (Netzwerk gegen Gewalt im Namen der Ehre für die Region Rhein-Main und Mittelhessen).
- + Gemeinsame Fahrt nach München zum Austausch mit den HeRoes aus München.
- + Bewilligung für das Mikro-Projekt „Socialbach. Soziale Stadt Offenbach - Für ein liebenswertes, lebenswertes und ein lebendiges Miteinander“ im Rahmen von „Demokratie Leben!“
- + Kooperationsgespräche mit Terre des Femmes für ein hessenweites Theaterprojekt an Schulen und mit der Edith-Stein-Schule zu der Idee einer HeRoes-AG ab dem Schuljahr 2019/20.
- + Teilnahme als Referent*in am Fachtag „Straffälligkeit und Migration“ bei der Diakonie Hessen.
- + Gestaltung eines Workshops für Fachexperten/-expertinnen am 29.11.2018 im Rahmen des Fachtags des hessenweiten Runden Tisches gegen Gewalt im Namen der Ehre.

Betreuungsverein

Der DRK-Betreuungsverein wurde im Herbst 2018 komplett neu aufgesetzt. Der befristete Arbeitsvertrag des in den Jahren 2017/2018 nur aus DRK-Eigenmitteln finanzierten Mitarbeiters wurde nicht verlängert. Hierzu fanden im Oktober 2018 Gespräche mit der Betreuungsbehörde des Kreises Offenbach und weiteren in der Kreisverwaltung zu-

ständigen Personen statt.

Die Rahmenkonzeption des Betreuungsvereins wurde völlig neu aufgestellt und im November konnte erstmals ein Zuwendungsvertrag über die kommunalisierten Landesmittel mit dem Kreis Offenbach abgeschlossen werden.

Ab dem 1. November 2018 wurde eine halbe Stelle und ab dem 1. Januar 2019 eine zusätzliche volle Stelle im Betreuungsverein neu besetzt. Hierfür konnten Mitarbeiter aus dem Stammpersonal gewonnen werden, die im Jahr 2018 mit der erforderlichen Einarbeitung und Weiterqualifizierung begonnen haben.

Der Betreuungsverein wird aus organisatorischen Gründen sein Beratungsbüro künftig nicht mehr in Seligenstadt haben. Inzwischen (April 2019) befindet sich dieses in unserem DRK Senioren-Zentrum Dietzenbach. Die Beratungsstellen in den DRK-Kleiderläden in Rodgau-Jügesheim und Seligenstadt werden als Außenstellen genutzt.

Bereits im Oktober 2018 hat eine Mitarbeiterin an der Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine in Eschwege teilgenommen und im November 2018 haben beide Mitarbeitende die Infoveranstaltung für Betreuungsvereine des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration in Wiesbaden besucht.

Parallel findet für unseren Betreuungsverein seit Dezember 2018 eine Organisationsberatung über die KoFaB (Kordinierungsstelle Fachberatung Betreuungsvereine Hessen) statt. Die Kosten dieser Beratung übernimmt das Hessische Ministerium für Soziales (HSM).

Die ersten Informationsveranstaltungen des Betreuungsvereins fanden im 1. Quartal 2019 statt.

Projekt Familien stärken – Wege ebnen – Zugänge gestalten



Das Projekt wurde nach dreijähriger erfolgreicher Projektlaufzeit am 31. Dezember 2018 beendet. Ziel des Projektes war es, neu zugewanderten Kindern bis sieben Jahren und ihren Familien den Zugang zum Hilfesystem, Bildungssystem, Gesundheitssystem, zu Ämtern, Beratungsstellen und Vereinen zu erleichtern. Das wurde durch die individuelle Beratung über Bildungs- und Gesundheitsthemen sowie die Begleitung zu Ämtern und Behörden erreicht. Ein weiteres Ziel ist es, eine intensive Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitssystems, Ämtern und Beratungsstellen aufzubauen, um potenzielle Kommunikationsschwierigkeiten zu erkennen und zu ihrer Bewältigung beizutragen. Im Projekt waren im Jahr 2018 insgesamt fünf hauptamtliche Mitarbeitende in Teil- und Vollzeit beschäftigt. Außerdem wurden zwei Honorarkräfte und eine Verwaltungsmitarbeiterin eingesetzt. Die Personal- und Honorarkosten konnten über den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) zu 85%, über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu 10% und mit 5% aus Eigenmitteln des DRK-Kreisverbandes Offenbach finanziert werden.

In unserer Außenstelle Luisenstraße 70 in Offenbach und in den Offenbacher Stadtteilbüros Nordend und Mathildenviertel waren unsere Mitarbeitenden aktiv.

Im gesamten Projektverlauf wurden insgesamt 1.279 Eltern mit ihren

Kindern beraten und begleitet. Bei 86,3% der Ratsuchenden konnten mindestens ein Beratungs- und Unterstützungsangebot des regulären Hilfesystems vermittelt werden. Dies gelang zum einen durch den engagierten Einsatz unserer Sozialarbeiter*innen als auch durch die gute Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Offenbach am Main.

Im Rahmen des Projektes fand eine intensive Zusammenarbeit mit den freien Trägern und den LIGA-Verbänden in der Stadt Offenbach statt. Die Mitarbeiter*innen nahmen an den Arbeitskreisen Integration, Migration, Bildungsberatung, Häusliche Gewalt und an den Runden Tischen in den Offenbacher Stadtteilen Nordend und Mathildenviertel teil. Im kollegialen Austausch mit anderen EHAP-Projekten in Offenbach, Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Gießen konnten regelmäßig Herausforderungen dieses EU-geförderten Projektes reflektiert werden. In der Stadt Offenbach gab es darüber hinaus regelmäßige Treffen mit Migrantenselbstorganisationen.

Um das Thema der Diskriminierung von neu Zugewanderten im Alltag zu bearbeiten, fand zudem im Juni 2018 ein Anti-Diskriminierungsworkshop für Offenbacher Behördenmitarbeitende in unserem DRK-Zentrum Offenbach statt.

Durch die erfolgreiche Antragstellung für die zweite Förderrunde des EHAP ist es uns gelungen, im Jahr 2018 im Rahmen des Interessensbekundungsverfahrens des BMAS für den Zeitraum 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2020 erneut für die Durchführung eines EHAP-Projektes ausgewählt zu werden. Wir freuen uns, an unsere Arbeit anknüpfen zu können.

**DRK-Kreisverband
Offenbach e. V.**
Spessarting 24
63071 Offenbach

Tel. 069 85 005 - 0
Fax 069 85 005 - 229
info@drk-of.de
www.drk-of.de